



- **Spiele aus alter und neuer Zeit**
- **Stadt für die Grundzusammenlegung**
- **Ziegenbock Jaggl und sein Enkel Peterle**

	Seite
 <i>Tottelen - Dotzhackn - Schandi-Rabalex</i>	4
 <i>Thaurer Gemeinde hat große Pläne</i>	6
 <i>Ziegenbock Jaggl und sein Adoptiv-Enkel Peterle</i>	10
 <i>Seinerzeit im Thaurer Gemeinderat</i>	12
 <i>Dr. Josef Marksteiner Thaurer im Portrait</i>	17
 <i>Fastensuppe: Suppe essen - Schnitzel zahlen</i>	18



Da Schlossbichla moant:

*"Apropos Grundzusammenlegung:
Mir kimmt foscht fir, bei der Wahl isch eppar
eppas danebengongn - oder a nit!"*



Editorial

"Wieso machst du das eigentlich mit der Zeitung, warum tust Du dir die Arbeit an?"

Diese Frage wurde mir heuer beim Krippeleschauen gestellt, von einem Thaurer, den ich nur vom Sehen kenne.

So überraschend darauf angesprochen, waren meine Argumente, daß mir diese Arbeit Spaß mache, ich es gerne tue und es für mich eine Art Hobby ist.

Stimmt schon, aber es ist mehr! Jahrelang gab es bereits Dorfzeitungen - die Regenbogenzeitung, später das Romedium. Nach der Einstellung des Romedium war zwar das Bedauern bei sehr vielen groß, keiner hat es jedoch in die Hand genommen, wieder etwas auf die Beine zu stellen, weil es trotz der Freude am Zeitungmachen auch Zeit, Mühe und finanzielles Risiko bedeutet. Ein weiteres Hindernis ist, dass man das kaum alleine zustande bringt. Es braucht immer wieder solche glückliche Momente, wo ein paar Köpfe zusammentreffen und die Idee, eine Dorfzeitung neu aufleben zu lassen, in die Tat umgesetzt wird.

Dabei ist eines unserer Ziele, eine ordentliche und objektive Zeitung herauszubringen, welche auch nach Jahren ein Zeitdokument sein kann. Jedenfalls kein billiges Parteiblatt mit einseitiger Berichterstattung. Daher freue ich mich besonders über das gesellschaftliche Engagement unseres Teams, das ehrenamtlich zum Gelingen auch dieser Ausgabe wieder beigetragen hat.

Viel Freude beim Lesen wünscht,

- Hannes Giner -

Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber:	Hannes Giner	Druck:	Pinxit Druckerei GmbH, 6067 Absam (www.pinxit.at)
Redaktionsleitung:	Josef Bertsch	Bankverbindung:	Raiffeisenbank Thaur, Kto-Nr. 22 8 48,
Redaktionsteam:	Margit Plank, Harald Egger, Gilbert Rosenkranz, Elmar Fiechter-Alber	BLZ.: 36337	
Blattlinie:	Berichterstattung über das Thaurer Dorfgeschehen	Anschrift der Redaktion:	Der Schlossbichler, Dorfplatz 4, 6065 Thaur
Verlagspostamt:	6060 Hall in Tirol	Mailadresse:	derschlossbichler@outanet.at
Layout:	Werbeagentur Ingenhaeff-Beerenkamp, 6067 Absam (www.i-b.at)	Abo:	Inland € 10,-/Ausland € 12,-
		Erscheinungszeitraum:	vierteljährlich

Die Frau in der heutigen Gesellschaft

Zum Weltfrauentag schildern vier unterschiedliche Frauen ihre Sicht zur Situation der Frau in der heutigen Gesellschaft.

Witwe, über 60 Jahre, möchte anonym bleiben:

Ich bin da vielleicht etwas altmodisch. Die Frau gehört für mich zu den Kindern solange sie klein sind. Die Kinder haben es so schön zu Hause, und es ist doch oft so, dass gar nicht viel Geld übrig bleibt. Die Kinder im Hort, das kostet Geld, die Frau muss sich anders kleiden, wenn sie zur Arbeit geht, das Kochen muss schnell gehen, oft gibt es dann Fertiggerichte, die teuer sind. Heutzutage bekommen die Kinder auch Taschengeld, wenn man das alles zusammen rechnen würde, bleibt von dem was die Frau verdient wenig übrig. Vielleicht wäre es besser zu sparen und bei den Kindern zu bleiben. Aber mit dieser Meinung eckt man oft an! Freilich gibt es Frauen, die arbeiten gehen müssen, weil man halt was schaffen will.

Hildegard Plank, Mutter und Bäuerin:

Es hat sich viel geändert. Die Frauen von heute sind mehr gefordert. In einem bäuerlichen Betrieb gibt es umfassende Pflichten, so wie bei uns, im landwirtschaftlichen Vollerwerb mit Vermarktung. Ich halte die



Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft für sehr wichtig!

Die Frau ist in wirtschaftlicher Sicht sehr gefordert, muss überall mitarbeiten und auch mitentscheiden. Das heißt auch mehr Verantwortung übernehmen, ein Miteinander ist gefragt! Für mich ist es auch total wichtig, dass ich bei den Kindern zu Hause sein kann. Wenn ich auch nicht immer Zeit habe, aber ich bin da. Und die Kinder sollten auch sehen und wissen, wo das Einkommen herkommt, sie sollen eingebunden sein und auch kleine Pflichten übernehmen. Geschätzt wird die Arbeit zu Hause bei den Kindern allerdings fast nicht. Der Lebensstandard ist sehr hoch und deshalb müssen Frauen oft arbeiten gehen.

Angelika Sauerwein, Mutter und Hausfrau:

Ich bin nicht berufstätig und das wird von der Gesellschaft nicht so akzeptiert. Die Frau soll sich selbst entscheiden können, wir haben uns entschieden, dass ich bei den Kindern bleibe. Das soll halt in der Gesellschaft nicht



nachteilig bewertet werden. Für mich war es halt wichtig, für die Kinder da zu sein. Obwohl man ja hört, Qualität ist nicht gleich Quantität! Man kann sich aber auch als Hausfrau Identität und Eigenständigkeit bewahren. Jetzt gehe ich zweimal pro Woche arbeiten, weil es mir Spaß macht. Ansonsten

male ich gerne und treibe Sport. Ich hatte das Glück, dass ich nicht unbedingt zur Arbeit gehen musste, wir wollten lieber finanziell etwas zurück stecken.

Sabine Plank, berufstätig, verheiratet

Ich bin auch der Mensch, der gerne bei den Kindern bleiben möchte. Eine intensive Bindung ist wichtig. Was bringt es, wenn man das Kind 5 Tage in der Woche in eine Gruppe gibt und dafür bezahlt, was man in der gleichen Zeit verdient hat, da kann ich das doch selber machen. Heutzutage ist es oft so, dass man sich nach der Karenz überlegen muss, wie man die Familie finanziell unterstützen kann. Denn man muss sich fragen, ob Kinder (Mehrzahl) überhaupt leistbar sind. Man will Kinder ja auch was bieten und etwas mitgeben, wie wir es von unseren Eltern bekommen haben. Kinder zu lieben ist sicher das Wichtigste, aber Liebe ernährt nicht. Heute ist die Frau in jeder Hinsicht mehr gefordert. Frau muss alles unter einen Hut bringen: Familie, Kinder, Karriere und auch das eigene Wohlbefinden soll nicht zu kurz



kommen. Das wird von der Gesellschaft und oft auch von den Männern zu wenig geschätzt. Die Frau schafft das nur in Teamarbeit mit dem Partner.

- Margit Plank -

SANITÄRE SCHAU Ges.m.b.H
INSTALLATIONEN **GAS-HEIZUNG-SOLAR**

Tel. +43(0)5223/492831
Fax +43(0)5223/492645
Fax +43(0)664/3010335
Notfälle +43(0)664/1007911

Tottelen – Dotzhackn - Schandi-Rabalex

Nein, das ist keine Fremdsprache, wenn es manchem Leser auch so vorkommen mag. Vielleicht gehören Sie aber zu jenen, die genau wissen, dass es sich hier um alte Spiele im Freien handelt, bekannt eben aus der eigenen Jugendzeit.

Damals brauchte man nur wenige oder gar keine Utensilien, um sich stundenlang mit anderen Kindern die Zeit zu vertreiben. Ein kleiner Rückblick gefällig?

Tottelen und Karzelen

Besonders hoch im Kurs standen die bunten Glas- oder Lehmkügelchen, die **Tottelen**. Man kratzte eine kleine Mulde in den Boden, entfernte Steinchen und Unebenheiten aus der Bahn und los ging es.

Die Thaurer Kinder spielten auch gerne **Karzelen**. Dazu brauchte man 10-Groschen-Stücke, die an die Wand geworfen wurden. Nach genauen Regeln wurden Sieger und Verlierer ermittelt.

Beim **Dotzhackn** bat man vorbeikommende Erwachsene mit einem Spruch ein Geldstück zu setzen:

„Bittschön setz'ns an Grosch'n ins Kreasl, mei Dotzn singt wia Tonnenmeasl!“

Der Dotzn war ein Holzkreisel mit einer Schnur daran, diesen Kreisel ließ man mit Hilfe der Schnur tanzen.

Oder man spielte Verstecken und Fongalex, „opeckn“ sagte man auch dazu. Beim „Schandi-Rabalex“ (Räuber und Gendarm) kam man durch das ganze Dorf und in jede Scheune und jeden Schuppen.

Beliebt war auch das „Sautreiben“. Ein Metallreifen (Fassreifen) wurde mit einem Stock angetrieben und dieser rollte und hüpfte über den Hof und durch die Straßen. Man stelle sich eine solche Aktion beim heutigen Verkehr vor!

Die Mädchen spielten einstweilen Kreisspiele oder Tanz- und Bewegungsspiele. Sicher erinnert sich so manche an „Es geht eine Zipfelmütz“, „Dornröschen saß auf einem Stein“, „Im Keller im Keller is finster“, „Schau nicht um..“ oder an die beliebten Spiele „Blinde Kuh“, „Katz und Maus“ „versteinert“ usw. usw.

Dann gab es noch Spiele bei denen Buben und Mädchen gleichermaßen mitmachten: „Ochs am Berg“, „Wer fürchtet sich vorm

schwarzen Mann?“ „Der Kaiser schicht Soldaten aus“ und viele andere.

Sportliche Spiele

Sport und Geschicklichkeit waren aber auch wichtige Faktoren beim Spiel. „Templhupfn“, später „Gummitwist“, Jo-Jo und diverse Spiele mit Ball oder Springschnur.

Viele Spiele sind vollkommen in Vergessenheit geraten, aber manche sind auch heute noch gang und gebe, z.Bsp. Völkerball.

Groß in Mode in den 60er Jahren waren Hula-Hoop und Federball. Wie überhaupt Spiele und die gesamte Spielkultur einer ständigen Veränderung unterliegen.

Spielkultur und Geschichte

Anscheinend hat man sich zu jeder Zeit gelangweilt, wie ist es sonst möglich, dass bereits in der Antike Spiele bekannt waren. Spiele für drinnen, das waren hauptsächlich Brett- und Würfelspiele, wobei der uns bekannte Würfel erst später erfunden wurde, vorerst bediente man sich kleiner Knochen. So ist zum Beispiel bekannt, dass der junge

Raiffeisen Meine Bank



Der Weg in die Raiffeisenkasse Thaur lohnt sich immer – speziell dann, wenn die Glücksfee es gut mit einem meint. Frau Doris Plattner hat am tirolweiten Gewinnspiel zum Depot-Check 2006 teilgenommen und wurde bei der Verlosung in der Raiffeisenkasse-Landesbank Tirol gezogen. Die Raiffeisenkasse Thaur gratuliert herzlich für den 2. Preis – RCM Fonds im Wert von €1.500,00 – und freut sich natürlich über den Besuch jedes Kunden für ein Beratungsgespräch in eine gesicherte, erfolgreiche Zukunft mit Raiffeisen Fonds.



Schwarzdecker

Kranebitter
&
Waldvogel OEG

Innstraße 48, 6063 Neu Rum

Tel. / Fax 05223 / 54 253

Mobil 0664 / 164 35 25

Mobil 0650 / 380 22 22

Pharao Tutanchamun das Spiel der Ägypter „Senet“ – das übrigens heute noch gespielt wird – begeistert praktizierte. Ein Spieltisch im Museum in Kairo gibt davon Zeugnis.

Eine Art „Backgammon“ das so genannte „Tabula“ beschäftigte die Römer in ihrer Freizeit, und der Ursprung des „königlichen Spiels“, Schach ist in Indien zu finden. (1. Erwähnung ca. 600 n. Chr.) Das Spiel für Denker hat sich über Persien und die Arabische Welt auf der ganzen Erde verbreitet.

Bausätze oder eine Eisenbahn ihr Eigen nennen. Während sich Kinder in armen Familien mit Spielsachen begnügen mussten, die ihre Eltern selbst gebastelt hatten. Und spielten die Kinder auf dem Lande mit „Tschurtschen“ (Tannenzapfen), schnitzten Maipfeifchen oder schickten an einem kleinen Bach Rindenschiffchen auf große Reise, so vergnügten sich die Kinder der Stadt auf den Straßen mit dem „Fetzenlabel“ (Fußball) oder lärmten im Hinterhof. Und wie lebt die heutige Jugend ihren

Per Mausclick in eine virtuelle Welt

Wenn wir Erwachsene das auch oft verständnislos und mit Argusaugen beobachteten und von Vereinsamung und sozialer Abgrenzung die Rede ist, es gibt auch noch eine andere Seite: Rollerskates, Skateboards und Fahrräder. Auch darauf fahren die jungen Leute – im wahrsten Sinn des Wortes – ab.

Wenn also einerseits Konzentration und



Einem Sammelsurium von Spielen gleicht das bekannte Werk von Pieter Breughel aus dem Jahre 1560. Darauf sind auch heute noch bekannte Spiele zu finden. So ist zum Bsp. vorne rechts das „Sautreiben“ zu sehen.

Für Spiele im Freien waren die Griechen zu begeistern. Das waren vor allem sportliche Wettkämpfe, nicht umsonst sind sie ja die „Erfinder“ der Olympiade.

Das bekannte Wort der römischen Diktatoren „Brot und Spiele für das Volk“ zeigt, dass sich auch die hohe Politik der Bedeutung des Spiels für die Menschen bewusst war. (Wenn manche Spiele der Römischen Diktatoren auch menschenverachtend waren und der Spruch des römischen Dichters Juvenal satirisch gemeint!)

Auch der Adel vergnügte sich gerne im Freien. Da gab es eine Art Cricket, Geschicklichkeitsspiele und das Spiel, das wir als „Blinde Kuh“ bezeichnen.

Über viele Jahrhunderte erfreuten sich besonders die Buben am Steckenpferd, das drinnen wie draußen gleichermaßen verwendet wurde.

Selbstverständlich waren Kinderspiele in jeder Zeit auch von den sozialen Verhältnissen geprägt. So durften Kinder von betuchten Eltern herrliche Puppen samt Zubehör,

Spieltrieb aus? Vielfach mit Hilfe von elektronischen Geräten: Gameboy und Playstation sind das Spielzeug mit dem man sich heute beschäftigt.



Auffassungsgabe gefragt sind, wird andererseits sportliche Geschicklichkeit und motorischer Bewegungsablauf trainiert. Und wer weiß schon, was in einigen Jahren „in“ sein wird.

Spielen, so meinen Psychologen, zählt zu den wichtigsten Bedürfnissen des Menschen und damit sind nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene gemeint. Also, wann nehmen Sie sich wieder Zeit zum Spielen?

- Margit Plank -



„Baumhütten bauen“ – wo Halbwüchsige mit großer Begeisterung ihren Spiel- und Basteltrieb oftmals jahrelang ausleben.

Thaurer Gemeinde hat große Pläne

Vizebgm. Romed Giner, seines Zeichens Obmann im Raumordnungsausschuss stellt sich den Fragen von Margit Plank vom Schlossbichler.



Wieweit sind die Arbeiten zur Grundzusammenlegung Teil II gediehen?

Man hat jeden Eigentümer bezüglich Unterschrift angesprochen. Mit 74 % Zustimmung hat man nun die Einleitung beim Land beantragt, das okay von LR Steixner liegt vor. Am 27. März ist Versammlung wo ein Ausschuss und daraus ein Obmann gewählt werden, so ist das Prozedere.

Im Gespräch ist eine Verlegung des Weges, der durch den Schlosshof führt? Gleichzeitig soll auch der Parkplatz Adolf-Pichlerweg vergrößert werden?

Zur Zeit ist der Stand so: es wird mit den Waldeigentümern verhandelt. Der Parkplatz liegt an der Grenze zum Landschaftsschutzgebiet. Durch die Erneuerung der Alm ist der Besuch gestiegen und an manchen Wochenenden hat man schon 130 PKW gezählt. Da wird dann wild geparkt usw. und die Bergwacht straft.

Gleichzeitig denkt man an das Gebiet „Ladins“, das schlecht erschlossen ist, auch das Wasser, das sich im Graben sammelt, wird zum Problem. Das Was-

ser wird jetzt in den Oberflächen-Kanal eingeleitet, das kann so nicht bleiben, der Kanal ist zu klein dimensioniert.

Weiters soll ein Weg südlich vom Schlosshof entstehen, das wäre ideal bei Veranstaltungen in der Ruine, Parkplatz und direkter Weg, nicht mehr durch den Schlosshof. Das alles ist erst in Verhandlung und Ausarbeitung!

Immer wieder hört man, dass der Ortskern – sprich Bereich Dorfplatz/Schulgasse - neu gestaltet werden soll. Gibt es da schon konkrete Pläne, erste Denkansätze oder befindet man sich in einer Diskussionsphase?

Jede Fraktion hat in ihrem Wahlprogramm die Gestaltung des Ortskerns. Das betrifft das Gebiet vom Kindergarten bis zur Schule. Da ist eine große und umfassende Planung notwendig und man ist erst in der Anfangsphase! Es rinnt wohl noch einiges Wasser den Längen hinunter, bis das umgesetzt wird.

Für einen Teilbereich, nämlich Ecke Moosgasse/Stollenstrasse, wo es immer wieder zu gefährlichen Situationen und Unfällen kommt, liegt aus früherer Zeit ein Plan vor. Ich denke dass das vorgezogen wird.

Für Turbulenzen im Gemeinderat sorgte das Wohnbauprojekt „Pfunerbichl“. Wie ist die aktuelle Lage?

Für das Projekt liegt ein einstimmiger Gemeinderatsbeschluss vor. Es sollen dort „leistbare“ Wohnungen und Reihenhäuser gebaut werden. Und zwar 17 Reihenhäuser und 11 Wohnungen zwischen 60 und 90 m². Dafür ist der Bedarf gegeben und wir wollen ja so bauen, dass sich das mit dem Bedarf deckt. Deshalb wird man auch bemüht sein, den Grundstückspreis günstig zu halten, man denkt etwa an die Hälfte des Verkehrswertes. Das Bauen dort am Hang ist zwar nicht so billig wie bei einer ebenen Fläche, dafür hat man aber einen herrlichen Ausblick und wohnt in einer der schönsten Gegenden in Thaur. Es wird auch möglich sein, oberhalb des Kellers in Selbstbauweise zu bauen!

Die Straßenführung ist dort allerdings noch nicht geklärt, da bedarf es noch einiger Überlegungen.

Bei Vereinsversammlungen hat Bgm. Konrad Giner auch Pläne für das Objekt Vigilgasse 4 angekündigt. Was ist dort geplant?

Es wird wohl nicht 2 Projekte gleichzeitig geben können. Das „Pfuner-Areal“ hat Vorrang!

Dann wird man sehen, was an Interessenten übrig bleibt. Man denkt etwa an Miet-Kauf-Wohnungen und Eigentumswohnungen, eventuell auch bei Bedarf an „Betreutes Wohnen“. Auch eine Arztpraxis u. dgl. ist möglich. Aber das wird noch dauern.

Ein großes Vorhaben für dieses Jahr ist auch die Kanalisation der Thaurer Alm. Wann erfolgt der Baubeginn, wie verläuft die Streckenführung und wann ist mit der Fertigstellung zu rechnen?

Die Planungsphase ist abgeschlossen, die Verhandlungen sind für Mitte April angesetzt. Baubeginn soll die erste Maiwoche sein. Trasse ist der bestehende Almweg, ein Teil alter Almweg und zum Teil private Parzellen.

Erschlossen wird auch der Schlosshof, sowie die Häuser dort oben und es wird gleichzeitig auch ein Stromkabel verlegt. Die Bauarbeiten sollen in 2 Monaten abgeschlossen sein. Da kommt ein Spezialgerät zum Einsatz, wo alles gleichzeitig gemacht wird: öffnen, verlegen und wieder zu machen. Das ist sicher sehenswert! Übrigens, die Alm ist in dieser Zeit selbstverständlich geöffnet und der Weg jederzeit begehbar.

Zum Schluss möchte ich noch sagen, dass man im Raumordnungsausschuss auch Themen wie Baudichte und Straßenführung behandelt. Und z. B. das Thema „Wie geht man in Thaur mit Grund und Boden um“! Wenn man in der Inntalfurche so weiter baut, sind wir in 30 Jahren zugebaut! Da muss man sich schon was denken! Aber vielleicht kann man darüber ein anderes Mal reden?

Danke für das Gespräch!

Grundzusammenlegung: turbulente Wahl des Ausschusses

Am 1. März war es endlich soweit: das Land Tirol beschloss die Einleitung des Verfahrens zur Grundzusammenlegung in Thaur. Betroffen sind die Felder südlich der Dörferstraße bis zur Bahntrasse. Maßgebliches Kriterium war die Zustimmung von mehr als 70% der Grundeigentümer. Am Dienstag, den 27. März fand unter Vorsitz von HR Dr. Nöbl, Leiter der Agrarbehörde des Landes, im Alten Gericht die Wahl des Ausschusses statt. Doch was manchen bereits als „gmahten Wiesn“ erschien, kam dann gänzlich anders. Der erste Wahlvorschlag wurde von Bürgermeister Konrad Giner und Ortsbauernbundobmann und Vize-Bgm. Romed Giner eingebracht.

Wenig Zeit für Listenerstellung!

Noch termingerecht hatte Josef Plank, Bauerngasse einen zweiten Wahlvorschlag eingebracht, womit der Abend gleich mit einer hitzig geführten Diskussion begann. Die Befürworter des zweiten Wahlvorschlages kritisierten vor allem die kurze Zeitspanne zwischen schriftlicher Einladung zur Wahl (sie wurde am 21. 03. zugestellt), und dem letztmöglichen Termin zur Einbringung eines schriftlichen Wahlvorschlages (22. 03.). Zur Verwirrung vieler distanzierten sich dann jedoch namentlich angeführte Kandidaten des zweiten Vorschlages von dieser Gruppierung. HR Nöbl beruhigte die Situation indem er einerseits die termingerechte Aushängung der Wahl an der Gemeindetafel bestätigte (grundsätzlich wäre nur eine Aushängung an der Gemeindetafel und keine schriftliche Einladung für so ein Verfahren notwendig) und andererseits die Namhaftmachung weiterer wählbarer Kandidaten zuließ.

Die von Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung bestens organisierte Wahl brachte dann allerdings ein im Detail sehr überraschendes Ergebnis: nur ein Drittel der anwesenden Wahlberechtigten entschied sich direkt für einen der beiden Wahlvorschläge. Der Großteil machte von der Möglichkeit Gebrauch, am Stimmzettel Streichungen bzw. Ergänzungen von Kandidatennamen vorzunehmen. Als nach einer zeitraubenden Zählung schließlich

das Ergebnis bekannt gegeben wurde, war das Erstaunen groß:

Der alte ist der neue Obmann!

Die meisten Stimmen erhielt Josef Giner, Krumerweg. Er hatte bereits das Zusammenlegungsverfahren in der Thaurer- Au souverän geleitet und wurde neuerlich mit klarer Mehrheit auch diesmal zum Obmann des Ausschusses gewählt. We-

Einzig in den Ausschuss. Unter anderem erhielt Ortsbauernobmann Romed Giner, einer der Hauptbefürworter und Werber für die Zusammenlegung in den letzten Jahren, gerade noch ausreichend Stimmen für die Funktion eines Ersatzmitgliedes.

Abschließend bedankte sich der neu gewählte Obmann bei allen Anwesenden für das ihm und dem gesamten Ausschuss entgegengebrachte Vertrauen,



sentlich überraschender war, dass mit DI Josef Norz, Langgasse, ein Kandidat die zweitmeisten Stimmen erhielt, der bis zum Nachmittag des Wahltages noch gar nichts von seiner Kandidatur gewusst hatte. Er wurde ebenfalls deutlich zum Obmannstellvertreter gewählt. Darüber hinaus setzt sich der neue Ausschuss aus folgenden Mitgliedern zusammen: Bernhard Lechner, Dörferstrasse (Kassier); Georg Müßigang, Moosgasse; Franz Müßigang, Bauerngasse; Franz Appler, Rum; Romed Frech, Dörferstrasse; sowie Romed Unsinn, Langgasse.

Zur großen Überraschung für die meisten Anwesenden schafften wichtige Vertreter des Bürgermeistervorschlages nicht den

und betonte eindringlich die notwendige Zusammenarbeit aller Beteiligten für das Gelingen der Grundzusammenlegung. Wenn man demnächst von der Autobahn abfährt und von der Überführung aus die ausgedehnten Felder und das Dorf vor sich sieht, sollte man sich der Tatsache bewusst sein, dass dieses Projekt in einigen Jahren nicht nur die Verkehrssituation, sondern die gesamte Kulturlandschaft südlich des Dorfes entscheidend verändern wird – letztendlich nicht nur zum Vorteil der meisten Grundeigentümer, sondern der ganzen Gemeinde.

- Harald Egger -

Mit Leib und Seel Ackerbauer

Mit rund 120 Arbeiternehmern in Spitzenzeiten zählen Heidi und Josef Norz zu den größten Arbeitgebern der Gemeinde Thaur. Und das Landwirtschaftsunternehmen wächst weiter.

Ganz am Anfang, als Josef Norz noch Jungbauer war, gab es am Hof bis zu 50 Stück Viecher. Sein Vater Josef setzte noch ganz auf die Viehhaltung und baute für den Sohn sogar einen neuen Stall. Zehn Jahre arbeitete Josef Norz jun. mit Josef Norz sen. Seite an Seite.

Doch im Grunde seines Herzens fühlte sich der junge Norz nie so ganz zur Viehhaltung hingezogen. „I war von Anfang an eigentlich mit Leib und Seel a Ackerbauer“, sagt er am Tisch des neu hergerichteten Büros. Es ist nur durch eine große Glasscheibe von jenen Tischen getrennt, an denen rund 20 Arbeiterinnen und Arbeiter Jungzwiebel waschen, schneiden und in Kisten versandfertig machen.

Immer flexibler, immer schneller

Das Büro, in dem Heidi und Josef Norz Produktion und Verkauf abwickeln, ist Teil der großen Lagerhalle. Der Standort ist bezeichnend für das Selbstverständnis des Unternehmerehepaares.

Nicht fernab im Hof, sondern mitten im Geschehen wollen sie sein. „Heidi hat den Verkauf über, ich die Produktion“, sagt Josef Norz. Für den normalen Geschäftsalltag bedeutet dies, dass er ganztätig auf den verschiedenen Feldern zwischen Mils und Hatting unterwegs ist, um mit den Partieführern unmittelbar anstehende Fragen zu besprechen. Großteils hat er in diesem Einzugsgebiet Flächen gepachtet.

Auch heuer kamen wieder einige Hektar an neuer Anbaufläche hinzu. Der Schritt, immer größere Flächen zu bebauen, hat auch mit den Anforderungen des Marktes zu tun, der Gemüseproduzenten zwingt, immer flexibler und immer schneller auf die Kundennachfrage zu reagieren. Heidi Norz: „Es kann sein, dass ein Großeinkäufer am Mittwoch 700 Kisten Jungzwiebel für den folgenden Montag bestellt. Am Freitag will er dann aber

plötzlich die doppelte Menge. Wenn wir darauf nicht kurzfristig reagieren können, suchen sich große Handelsketten eben andere Anbieter. Umgekehrt kann es sein, dass sehr kurzfristig einige hundert Kisten Salat storniert werden.

Sind sie schon geschnitten und finden wir nicht innerhalb weniger Stunden einen Abnehmer, verfault das Gemüse.“

40 Handies

Es entspricht nicht der gängigen Betriebswirtschaftslehre, dass ein Betrieb in dieser Größenordnung mit einer derart schlanken Entscheidungsstruktur auskommt.

Alle wichtigen Entscheidungen des Tagesgeschäftes laufen über den Schreibtisch von Heidi und Josef Norz. Bei größeren Weichenstellungen wird auch Sohn Josef herangezogen. Damit solche Abläufe funktionieren ist 150%iger Einsatz gefragt. Von früh morgens bis spät abends sind sie im Einsatz. Voller Einsatz wird auch von den Arbeitern verlangt. Bei der Ernte sind sie in Partien von bis zu 20 Personen eingeteilt – mit einem Partieführer an der Spitze. Fast alle stammen aus Osteuropa: Polen, Mazedonien, Bosnien, Serbien, Rumänien ... Auch einige Türken sind dabei.

Damit der Betrieb auf den Feldern, auf den Fließbändern und in der Zustellung funktioniert, beschäftigt Josef Norz neben



Josef Norz jr. ist stolz auf seine Getreideernte in Ungarn

Erntehelfern und Traktorfahrern auch Mechaniker und Maschinentechniker. Insgesamt 40 Handies sind im Einsatz, damit der Betrieb läuft. Gibt es Fragen, ist Josef Norz am Telefon zur Stelle.

Das ist auch deshalb so wichtig, weil das Unternehmen ja nicht nur auf den Feldern florieren muss. Den Schotthof gibt es längst auch auf Rädern: Fünf Sattelschlepper sind laufend unterwegs, um das Norzsche Gemüse zu den Verteilerzentren zu bringen. 60 Prozent sind für das Inland, der Rest großteils für den bayrischen Raum bestimmt. „In Bayern genießt die Marke Tirol einen hervorragenden Ruf. Tiroler Gemüse verkauft sich dort sehr gut“, erzählt Heidi Norz. Dort kommt das Gemüse fix und fertig verpackt samt der Preisauszeichnung an.



Josef und Heidi Norz mit Kindern, Schwiegersohn und Enkel vor ihrem Erbhof in Thaur.

Vertrauen in den 100jährigen Kalender

Bei aller Perfektion in den Abläufen, sorgt das Wetter für ein großes Restrisiko. Zu viel oder zu wenig Sonne oder Regen über mehrere Wochen können den Ertrag beträchtlich schmälern. Bewässerungsanlagen bzw. kleinere oder größere Samen, die die Schnelligkeit des Wachstums beeinflussen, helfen, Einbußen gering zu halten. Noch mehr als auf technische Raffinessen gibt Josef Norz aber auf die Weisheit des 100jährigen Kalender. Auch heuer hat sich dieses Vertrauen gelohnt. Dem entsprechend hat er die Samen zwei Wochen früher als sonst bestellt.

Übrigens: Norzsches Gemüse kommt nicht mehr nur aus Tirol. Sohn Josef hat große Anbauflächen am Plattensee/Ungarn erworben und den Anbau von Melonen als Zukunftsmarkt entdeckt. Nicht einmal drei Autofahrstunden von Wien entfernt beliefert er von Ungarn aus auch den österreichischen Markt.

- Gilbert Rosenkranz -



Auf 450 ha werden in Ungarn neben Futtermais, Getreide, Raps, und Gemüse auch ca. 25 ha Melonen angebaut.



Spenglerei Nagl Christian

Kaponsweg 3 b 6065 Thaur

Telefon und Fax : 05223 / 49 24 47
 Handy 0664 / 380 29 73
 E – Mail : c. nagl@aon.at
 Werkstatt Vigilgasse 4 Thaur

Miele

CENTER HÖPPERGER

A-6063 Rum / Innsbruck, Mielestraße 2

Tel.: 0512 / 26 36 01



- Küchenstudio
- Hausgeräte
- Kundendienst

Jaggl der Ziegenbock und sein Adoptivenkel Peterle

Eine generationenübergreifende Thaurer Geschichte

Wenn Sie aufmerksamer Schlossbichler-Leser sind, dann erinnern Sie sich vielleicht an die kurze Notiz aus dem Thaurer Gemeinderat von 1926 in der letzten Ausgabe. „Dem Alex Kiechl, Obmann der Ziegenbesitzer, wird ausnahmsweise und letztmalig die Strafe für unbefugtes Weiden nachgesehen.“

Hinter solchen Gemeinderatsbeschlüssen stehen immer auch konkrete Menschen mit ihren Lebensgeschichten. Die Enkelin dieses Alex Kiechl (der eigentlich Franz hieß) und der 1960 im Alter von 75 Jahren verstorben ist, ist Jutta Katharina Kiechl (verh. Hall) und hat selbst ein Herz für Ziegen(böcke) – darüber jedoch weiter unten.

In ihren persönlichen Aufzeichnungen erzählt sie, welche Bewandnis es um den Franz Kiechl und um seine Ziegen hat. Seine acht Kinder versorgte er alleine, denn seine Frau war früh gestorben und die bescheidene Landwirtschaft mit zwei Kühen und einigen Ziegen reichte gerade so für das Überleben der neunköpfigen Familie.

Er wohnte gegenüber dem alten Kaplanhaus (heutiges Kloster) und mit dem letzten Thaurer Kaplan Noggler pflegte er eine herzliche Freundschaft. Allerdings war sie hin und wieder etwas

getrübt, denn sehr zum Ärgernis des Herrn Hochwürden wusch sich der Kiechl Franz jeden Morgen mit entblößtem Oberkörper beim Brunnen vor dem Haus, was jenem als große Sünde erschien. Trotzdem war auch der Kaplan Noggler ein passionierter Ziegenliebhaber und weil die Ziegen im Pfarrgarten die letzten Gräslein kahlgefressen hatten, schickte der Franz des Öfteren eines seiner Kinder mit den Tieren in den Wald zum Weiden. Das war aber nicht erlaubt und es kam eine Anzeige ins Haus. Bald schon drohte eine Gerichtsverhandlung.

Da fuhr der Kaplan Noggler ganz persönlich nach Innsbruck in die Bezirkshauptmannschaft und setzte sich für seinen Freund ein, und zwar als Kaplan und als Obmann des Goaßervereins. Er kam mit einer guten Nachricht heim. Dem Franz Kiechl wurde die Strafe erlassen und die Ziegen vom Kaplan und vom Franz haben später noch so manches gute Kräutlein im Wald oben gefressen.

Ein besonderer Ziegenbock war der Jaggl. Dieser war so groß, dass die Kinder darauf reiten konnten. Aber wie der Bock, so stanken dann auch die Kinder. Sie selber haben das gar nicht bemerkt. Aber wenn sie zum Geiger-Ladele hinüber zum Einkaufen mussten, dann durften sie immer gleich vorgehen.

Jaggl der Ziegenbock – die „Kuh der Armen“ – wurde zum Liebling der Familie.

Trotzdem musste sich der Kiechl Franz dazu überwinden, ihn wegzugeben, weil ihm von einem Offizier der nahe gelegenen Kaserne ein gutes Angebot für den Bock gemacht wurde.

Stinkende Ziegenböcke – so sagte man damals – würden in einem Pferdestall dafür sorgen, dass keine Rosskrankheiten ausbrechen. Und da der Franz das Futter und verschiedene andere Dinge, die er für den Bock erhielt, dringend notwendig hatte, verabschiedete er sich schweren



Jutta Katharina Kiechl

Herzens vom seinem Jaggl. Keiner der beiden, der Jaggl nicht und der Franz hätten sich gedacht, dass Jahrzehnte später wieder vorübergehend ein Adoptivenkel des Jaggl auf kuriosen Umständen auftauchen und bald literarische Berühmtheit erlangen würde.

Junger Zwergziegenbock zu verschenken. Nicht zum Essen. Sehr zutraulich.

Das Haus der Familie Kiechl war umbaubedingt gerade ohne Dach und die Zimmerleute bemühten sich, möglichst das Haus nach oben wieder abzuschließen, denn von Westen zogen dunkle Regenwolken auf. Doch Jutta Katharina hatte andere Sorgen.

Bei ihrem Weg durch's Dorf hatte sie beobachtet, dass der Blasing Josef grad einen jungen Zwergziegenbock zum Schlachten führte. Intuitiv und vielleicht vom guten (Ziegen)geist ihres Großvaters geleitet, überredet sie den Metzger, ihr den Bock zu verkaufen. So kommt Katharina mit dem Vieh nach Hause, obwohl alle mit dem Decken des Daches beschäftigt waren.



Peterle mit den vielen bunten Blumen aus Jutta's Garten im Bauch.



Martha Nasrouei

Und was macht das Tier als erstes? Die letzten Gartenblumen, die die Baustelle überlebt hatten, werden sein erstes Futter in der neuen Heimat. Jetzt ist natürlich auf einer Baustelle nicht wirklich Platz für einen Zwergziegenbock. Welchen Weg das Peterle – so heißt er inzwischen – nimmt, wird hier nicht verraten. Warum?

Peterle wird berühmt!!!

Nach längeren Überlegungen und vielen Mut machenden Zureden, z.B. vom Lechner Hannes, entscheidet die Künstlerin Jutta Katharina Kiechl, die kuriose Geschichte des Peterle, gemeinsam mit ihrer Freundin Martha Nasrouei in einem Buch zu veröffentlichen. (Der Schossbichler berichtete bereits in der vorletzten Ausgabe von diesem Vorhaben).

Jutta Katharina malte einen Geschichten-Zyklus und gemeinsam schrieben sie den Text. So ist das Buch das Resultat einer herzlichen und lustvollen Zusammenarbeit zweier engagierter Autorinnen und diese Lust und Freude schlägt sich sichtlich im Text und in den Bildern nieder. Mitte Mai wird das Buch beim Studia-Verlag erscheinen. „So viele Menschen haben uns bei diesem Projekt unterstützt,“ erzählt Jutta Katharina und nennt zum Beispiel, wie sie sich Sorgen um die Druckfinanzierung des Buches machten: „Ich bin zum Walter Mösslacher (der in der Geschichte ebenfalls vorkommt, wie einige andere Thaurerinnen und Thaurer) gegangen und hab gesagt, dass mir noch Geld fehlt für den verbesserten Druck.

Da hat er den Willi Niederhuber – auch einen Thaurer – angerufen. Die Christa, die Frau vom Walter hat einen Kuchen gebacken und bald darauf sind wir alle zusammen gesessen. Am nächsten Tag ist der Willi mit mir zum Tiroler Repro Druck gefahren und alles ging gut. So sind die Thaurer wirklich zu haben, wenn es drauf ankommt.

Manchmal, da kommt mir vor, ich würde mit dem Peterle auf einer Theaterbühne sitzen und die vielen Zuschauerinnen und Zuschauer herauf bitten um mit mir gemeinsam das Stück zu spielen. Und sie spielen mit!“ So ist es selbstverständlich, dass die Geschichte vom Peterle bei einer Lesung im Juni vorgestellt werden wird. Ob Peterle selbst auch dabei sein wird?

Derart beschenkt wollen die beiden Autorinnen den finanziellen Gewinn des Buches nicht selbst behalten, sondern dem

Straßenkinderprojekt von Pater Georg Sporschill zukommen lassen. So ermöglichen Jutta Katharina und Martha Nasrouei nicht nur dem Ziegenbock Peterle, sondern vielen heimatlosen Kindern Hoffnung auf Heimat.

- Elmar Fiechter-Alber -

Wissen – Straßenkinder werden Hoffnungskinder

1991 brach der in Vorarlberg geborene Jesuitenpater Georg Sporschill zum ersten Mal mit drei Freiwilligen nach Rumänien auf. Mit einem voll gepackten Kleinbus und Schlafsäcken nahm alles seinen Anfang. Das erste Kinderhaus wurde erworben und renoviert. Gleichzeitig begann die Arbeit am Bahnhof und auf den Straßen. Vor allem in der Hauptstadt Bukarest versucht P. Sporschill Kindern, die auf der Straße aufwachsen und der Verwahrlosung und Gewalt ausgeliefert sind, eine Lebenshoffnung zu ermöglichen. Durch Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche sowie eine freundschaftliche Begleitung sollen Kinder und Jugendliche ein selbständiges Leben erlernen. www.concordia.co.at

Tyczka Neue Gastechnik – Ihr innovativer Energieversorger!



Flüssiggas ist die vielseitigste Energie überhaupt!

- als Heizenergie zur Wärmeerzeugung
- als Prozessenergie z.B. zur Metallbearbeitung
- als Antriebsenergie für Automobile und Gabelstapler

Möchten Sie mehr über Flüssiggas erfahren?
– Wir beraten Sie mit Energie!

Gratis-Hotline: 0800 201401

Tyczka Neue Gastechnik GesmbH & Co. KG

Zentrale: Bert-Köllensperger-Straße 3 6065 Thaur Fon 05223 5863-0 Fax 05223 5863-24 www.tyczka.at	Filiale: Betriebsstr. 6 2440 Gramatneusiedl Fon 02234 74170-0 Fax 02234 74170 -10
--	--



Damals im Gemeinderat.....!!

Altbürgermeister Ing. Josef Giner berichtet in dieser Artikelserie über interessante und sonderbare Beschlüsse aus dem Thaurer Gemeinderat, diesmal aus den Jahren 1931 bis 1935.

1931

Für die Errichtung des **Dreschtennens** wird die Aufnahme eines Darlehens von 7000 S bewilligt. Die Zimmermeisterarbeiten werden an Franz Schiestl, die Maurerarbeiten an Paul Rasom vergeben. Auch eine Waage soll angekauft werden.

In Würdigung der vielfachen Verdienste um das Wohl der Gemeinde Thaur werden der Präsident und Vizepräsident des Landeskulturrates Franz Reitmair und Josef Steiger einstimmig zu **Ehrenbürgern** der Gemeinde Thaur ernannt.

Am Kaponsboden wird die Errichtung eines Zeltlagers anlässlich des deutschen **Reichsjugendtages** am 15. und 16. August 1931 genehmigt.

Dem **Jagdpächter** Schöllner wird die Jagd um 3 Jahre verlängert (Jahrespacht 4500.- öS).

Dem Radfahrerverein wird eine **Theaterkonzession** beim „Stangl“ erteilt.

Der **Gemeindevorstand** wird gewählt. Bürgermeister Josef Posch (Pfeifeler, Kirchg. 8) Vizebürgermeister Romed Feichtner (Ritz, Langgasse 6), 1. GV. Franz Plank (Dorfplatz 6), 2. GV. Franz Schiestl (Moosgasse 6).

Zur Finanzierung der Wasserleitung „Ladins“ wird beschlossen das **„Hebammenstückl“** (Grundparzelle am Römerweg) und Holz im „Gsproadach“ zu verkaufen.

Als **Weihnachtspende** für die Ortsarmen werden 200 S bewilligt.

1932

Verschiedene Aufgabenbereiche werden auf die einzelnen Ausschussmitglieder verteilt. **Finanzen:** Norz Josef, Schiestl Franz, Plank Johann, Seckner Friedrich.

Wasser: Feichtner Romed (Schulgasse 2), Sieberer Romed, Höpperger Josef (Stangl), Steinlechner Franz. **Schule:** Giner Franz, Steinlechner Franz, Seckner Friedrich, Plank Franz

Die **Voranschläge** für 1932 des Armenfonds und der Gemeinde werden beraten und beschlossen. Ebenso werden die Gemeindeabgaben im Wesentlichen wie in den Vorjahren festgesetzt.

Ein **Verbauungsplan** mit offener Bauweise soll ausgearbeitet werden. Er wird jedoch in der kommenden Sitzung abgelehnt.

Im Unterdorf (Brunnen beim Mininger) soll ein **Wasserbassin** errichtet werden. Die Arbeiten werden an Maurermeister Rasom und an den Installateur Funder vergeben.

Die Feuerwehr wird ersucht für die Sonn- und Feiertage die **Kirchenpolizei** zu stellen.

1933

Zwecks produktiver **Arbeitslosenförderung** werden Rodungen im Bereich der Thaurer Alm durchgeführt. Diese Maßnahme wird von der industriellen Bezirkskommission gefördert. Der Anbringung eines Drahtseiles von der Alm in die Klamm zum Abtransport von Latschen wird zugestimmt.

Der Ausschuß stimmt neuerdings einem **Stollendurchschlag** von Kapons zum Salzberg im Halltal zu. Für den Bau des Stollens werden Freiwillige zum Arbeitsdienst aufgenommen. Die Gemeinde verlangt von der Saline das Wasserrecht auf das Stollenwasser

Dem Stanglwirt Josef Höpperger wird bei der „Baustelle Stollen“ die Errichtung eines Gastbetriebes genehmigt.

Der Generaldirektor der Österreichischen Salinen **Dipl. Ing. Backhaus** wird einstimmig um **Ehrenbürger** der Gemeinde Thaur ernannt.

1934

Die Gendarmerie erhält vorübergehend eine Telefonnebenstelle vom Telefon des Gemeindeamtes. (Der Posten wurde am 1.2.1934 eröffnet).

Dem Jagdaufseher Perle wird die **Guggermauerhütte** samt Mahd auf die Dauer von 1 Jahr um den Pachtzins von 40 S überlassen.

Von Anna Speckbacher wird ein Grundstück zwecks **Schotter- und Sandgewinnung** angekauft. Kaufpreis 1200 S. Josef Pirchner wird für die Verwaltung der Schottergrube bestellt. Die Preise für Sand mit 3 S je m³ und Schotter mit 1,30 S je m³ werden festgesetzt.



Generaldirektor DI Backhaus (Mitte), HR Julius Klein (re) und ein Vermessungsingenieur bei der Festlegung des Stollenschlagpunktes.



Die Firstfeier für die neue Almhütte erfolgte bereits wenige Monate nach dem Brand.

Der Voranschlag der Gemeinde für das Jahr 1934 wird beraten und mit einem Betrag von rd. 45.000 S beschlossen.

Der Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuss wird zum **Ehrenbürger** ernannt. Zum Andenken an den ermordeten Bundeskanzler wird das „Platzl“ als „Dr. Engelbert Dollfuss Platz“ benannt. Interessanterweise findet sich kein einziger Eintrag in den Gemeindeschriften, in denen der Dorfplatz als „Dr. Engelbert Dollfuss Platz“ bezeichnet wurde.

Für die Neuerrichtung der abgebrannten Kaserhütte der **Thaurer Alm** wird von

Seite der Agrarbehörde Hilfe zugesagt. Für die Finanzierung des Almbaues sollen die Waldteile am Haselberg, in der Ledins und in der Plun verkauft werden. Die Zimmermannsarbeiten für die Thaurer Alm werden Franz Schiestl übertragen.

Als zusätzlicher Lehrer wird Oberlehrer Ambros Stöckl, Schulleiter in Landl bei Kufstein (heute Fraktion von Thiersee) gewählt.

Von den der Gemeinde zugewiesenen **30 Gewehre** (Herkunft nicht protokolliert!) werden 15 Stk. der Schützenkompanie und 15 der Heimatwehr zugewiesen.

1935

Eine Neuregulierung der **Weidrechte** insbesondere für Ziegen wurde beschlossen. (Leider sind keine Details angegeben!)

Der Kaisersohn **Otto von Habsburg** wird ohne Begründung zum **Ehrenbürger** ernannt.

Paula Wurzer wird als Hebamme und Karl Angheben als Lehrer an der Volksschule Thaur bestellt.

Es wird ein **Badeverbot** in öffentlichen Gewässern in Thaur erlassen. Desgleichen wird das Ansammeln von Leuten im Bereich der Pfarrkirche während der Gottesdienste bei Strafe verboten.

Mit der Stadt Hall bzw. den Stadtwerken wird der **Stromlieferungsvertrag** um weiter 5 Jahre bis 31. Dez. 1940 verlängert.

Drei verdienten Persönlichkeiten von Thaur wird einstimmig die **Ehrenbürgerschaft** verliehen. Es sind dies Hw. H. Pfarrer **Johann Köll**, Oberlehrer **Josef Sölder** und Oberlehrer **Alois Wurnig**.

Die Thaurer Alm wird dem Josef Wach in Arzl um den Jahrespacht von 780 S verpachtet.

In den **Ortsschulrat** werden Lechner Michael, Appler Romed, Plank Franz und Johann Dannemüller gewählt. Als Ersatzleute Franz Schiestl, Giner Josef, Franz Weißnicht und Plank Johann.

Der **Gemeindevorstand** wird gewählt: Bürgermeister blieb Josef Posch; 1. Bgm. Stellvertreter Franz Plank, 2. Bgm. Stellv. Michael Lechner, weitere Vorstandsmitglieder Franz Schiestl und Franz Weißnicht.

Gebr. Danler GmbH&CoKG

Kontaktadresse: Heinrich Danler, Tel.: 0676/5068565
A-6133 Weerberg, Kreith 20

Ihr vertrauensvoller Partner durch Jahrzehnte
lange Erfahrung in den Bereichen:

- * Neubau, Sanierung und Instandsetzung von Forstwegen auf bewährter und naturfreundlicher Basis
- * Biotop-Errichtungen
- * verschiedene Variationen von Steinschichtungen
- * Erdbewegungen, Milchtransporte und Transporte jeglicher Art

OeAV - Sektion Hall

Wieder Spitzenplatz für Alpenverein Hall

Der Oesterreichische Alpenverein hat in Tirol im Vorjahr fast 3.000 Mitglieder dazu gewonnen. Tirol liegt unter den Bundesländern mit 67.500 Mitgliedern knapp hinter Wien an zweiter Stelle. Insgesamt zählt der OeAV nun knapp 330.000 Mitglieder.

Hinter der stärksten Sektion, dem Zweig Innsbruck, platziert sich die OeAV-Sektion Hall mit 3.300 Mitgliedern (in Hall, Thaur) und einem Zuwachs von fast fünf Prozent in Tirol am zweiten Platz. „Zum vierten Mal hintereinander ist der Haller Alpenverein damit unter den zwölf besten Sektionen in Österreich“, sagt Halls AV-Vorsitzender Gerald Aichner. „Ein Beweis der konstruktiven Arbeit für unsere Mitglieder, die die Alpenvereinsangebote wie Hütten, Wege, Versicherung, Programm, Naturschutz, sehr schätzen und uns unterstützen wollen. Aber auch ein klarer Auftrag, in Hall endlich eine ständige Klettermöglichkeit zu errichten.“ www.alpenverein.at/hall-in-tirol

Auszeichnung für Lizumerhütte

Die OeAV-Lizumerhütte im Wattental ist vom deutschen Alpinmagazin „Bergsteiger“ unter die sechs besten Skitourenhütten im Alpenraum gereiht worden.

„Die meisten Skitouren auf kleinstem Raum“, so bezeichnet „Bergsteiger“ die Lizumerhütte der OeAV Sektion Hall in



OeAV-Hall Schutzhütte Lizumerhütte „neu“ im Jänner 2007, nach Generalsanierung - Foto: oev hall

Tirol. „Ein Wintermärchen, ideale Skihänge in allen Expositionen und Neigungen“ begründen den erstklassigen Ruf, den die Schutzhütte als Tourenstützpunkt genießt. Die Hütten-Homepage [huette.at listet alle 20 Skitouren im Detail auf. Abgerundet wird das hervorragende Testurteil durch „Bergsteiger“ mit einem besonderen Lob an die Küche für „Knödel und Kaiserschmarrn“.](http://www.lizumer-</p>
</div>
<div data-bbox=)

Die Lizumerhütte ist nach ihrer Generalsanierung mit neuen Zimmern, Küche, Seminarraum, Sanitäranlagen, Boulder-Kletterwänden und Trockenraum für die Wintersaison 2007 wieder voll in Betrieb und gilt als Musterbeispiel einer Hüttenanierung. (oeav hall) - www.lizumerhuette.at

Lizum im Lawinenwarndienst

Nach langem Bemühen ist es gelungen, die Lizum/Wattental im Tiroler Lawinenwarndienst zu verankern. Die Daten der Lizum sind auf der Homepage www.lawine.at/tirol unter Messstationen/Tuxer Alpen/Wattenberg zu finden. „Damit haben wir erreicht, dass das schöne Tourengebiet der Lizum mit seinen 20 Skitouren kein weißer Fleck mehr in den Tuxer Alpen ist und nun für eine Tourenplanung gute Voraussetzungen gegeben sind“, sagt OeAV-Hall Vorsitzender Gerald Aichner.

Der Trachtenverein in den BeNeLux Ländern



Bereits zum dritten Mal wurde der Trachtenverein Inntaler Thaur zum Wiener Ball in die Niederlande eingeladen. Nach den Jahren 2003 und 2005 traten die Plattler auch 2007 wieder als Botschafter Tirols im 5-Sterne-Hotel Huis ter Duin in Nordwijk auf. Musikalisch wurden die Plattler von Franzl Posch und seinen Innbrügglern begleitet.

Am Donnerstag den 1. Februar startete die 13-köpfige Mannschaft vom Flughafen Innsbruck nach Amsterdam. Flug und Busfahrt verliefen problemlos dank der tollen Organisation des Ballkomitees.

Vorzüge des Hotels. Der Freitag wurde von den Mitgliedern des Trachtenvereins dazu genutzt, um den Ort Nordwijk zu erkunden oder die Sauna und Poollandschaft des Hotels zum Entspannen zu nutzen.

Am Abend stand dann der Ball auf dem Programm. Die Balleröffnung mit den Debütantinnen und Debütanten erinnerte stark an den Opernball in Wien. Von 21.00 bis 03.00 Uhr unterhielten die Trachtler abwechselnd mit den Innbrüggern die Gäste in einem eigenen Saal. Kurze Einlagen wurden auch im großen Hauptsaal dargeboten

Der erste Nachmittag und die erste Nacht standen den Plattlern zur freien Gestaltung offen. Einige erkundeten Amsterdam, andere genossen die

und erntete dafür viel Applaus und Anerkennung.

Am Samstag, den 3. Februar ging es dann weiter ins belgische Mechelen. Der Veranstalter in Mechelen hatte eine Führung durch die beeindruckende Altstadt organisiert. Auch Belgien bietet zahlreiche Möglichkeiten einen Nachmittag zu verbringen. Im hiesigen Veranstaltungszentrum zeigten die Trachtler ihr Programm. Durch das Tanzen und Platteln angespornt, füllte sich im Nu die Tanzfläche. Das österreichisch-belgische Zusammentreffen endete mit einem begeisterten Publikum. Am Sonntag musste leider die Heimreise angetreten werden. Über Amsterdam ging es wieder zurück nach Innsbruck. Den Veranstaltern bleiben die Thaurer Plattler und Franzl Posch mit seinen Innbrüggern hoffentlich als Botschafter Tirols noch lange in positiver Erinnerung.

Tolle Präsentation der Sektion Modellbau!



Die Sektion Modellbau wurde 1969 gegründet und hat 42 Mitglieder. Eine wichtige Aufgabe des Vereins ist die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen. Gebaut wird so ziemlich alles, vom Vogelhaus bis zur Weihnachtsskrippe, vom ferngesteuerten Auto und Motorboot bis zum flugtauglichen Modellflugzeug. Die Buben sind stets mit Eifer und großer Begeisterung dabei. Bei der Modellbau-Ausstellung im Alten

Gericht waren mehr als 80 Modelle von Mitgliedern unseres Vereines zu bewundern. Der größte der ausgestellten Flieger hatte sensationelle fünf Meter Spannweite. Von der Anfangszeit der Fliegerei bis

zur modernen Kunstflugmaschine im Red-Bull Design war alles vertreten. Die Besucher kamen aus ganz Tirol. Schon vor der offiziellen Eröffnung am Samstag um 10:00 Uhr durch den Herrn Bürgermeister Konrad Giner bestaunten zahlreiche Besucher die mit viel Liebe zum Detail gebauten Modelle. Besonders hat es uns gefreut, dass auch der Chef von den „Flying-Bulls“ (Flugstaffel Red-Bull) bei uns zu Gast war.

Die Flugsaison beginnt im Frühjahr mit dem „Un-fliegen“, später im Jahr wird die Jugend und Vereinsmeisterschaft durchgeführt. Die Flugsaison endet im November mit dem „Oh-fliegen“. Beim Ferienzugtag konnten wir im vergangenen Jahr 51 Mädchen und Buben mit einem bunten Programm begeistern.

- Herbert Wurzer -



22. Original Thaurer Mullerschaug'n



Die 22. Auflage des Original Thaurer Mullerschaug'n stand am 13. Feber 2007 auf dem Veranstaltungskalender der Gemeinde Thaur. Diese traditionelle Veranstaltung findet immer am Dienstag vor dem „Unsinnigen Donnerstag“ statt.

Alle Jahre steht der Vorstand des Trachtenvereins wieder vor dem gleichen

Dilemma: „Wie wird der Kartenvorverkauf organisiert?“. Die Entscheidung fiel wieder auf die Variante, die auch in den letzten Jahren gewählt wurde. Am 6. Februar ab 18:00 Uhr konnten die Karten reserviert und zwei Tage später dann abgeholt werden.

Nachdem alle Vorbereitungen im Alten Gericht getroffen waren, begrüßte Obmann Martin Plank um 20:00 Uhr alle Anwesenden, insbesondere Bürgermeister Konrad Giner, sowie die beiden Vizebürgermeister Romed Giner und die Ehrenmitglieder des Trachtenvereins.

Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Gruppe „Zillertal Power“, die erstmals in Thaur aufspielte. Die Musik kam jedoch nur selten dazu, ihr Können zu zeigen, denn insgesamt 18 Gruppen nutzten das Mullerschaug'n um traditonelles Brauchtum, Humoriges aus dem Dorfleben und tänzerisch-choreografische Einlagen darzubieten.

Besonders stolz ist der Trachtenverein auf die Auftritte der Muller und Matschgerer der Martha-Dörfer Arzl, Rum, Thaur und Absam. Zu den Besonderheiten zählt sicherlich auch der Auftritt der „Affen“ und der „Altboarischen“. Gesanglich glänzten Markus und Markus. Tänzerisch zeigten sich auch die Damen stark. Die Hexengruppe, „ABBA“ und das Puppentheater unterhielten die Zuschauer bestens. Der Langläufer und das Stück „Eins und Zwei“ rundeten den Abend ebenso ab, wie die Musikkapelle Thaur, die Bären und die Jungmuller. Erst gegen Mitternacht konnte das tanzfreudige Publikum das Parkett stürmen, ehe in den Morgenstunden das Mullerschaug'n ausklingen konnte. An dieser Stelle möchte sich der Trachtenverein Inntaler Thaur bei allen Mullern und Gruppen für die tollen Aufführungen bedanken und bereits jetzt wieder zum 23. Mullerschaug'n am 29. Jänner 2008 herzlich einladen.

- Margit Plank -

Der Schutz der Kinder geht uns alle an!

Die Thaurer Petition hat einigen Staub aufgewirbelt. Der Gemeinderat wurde von einem SP-Landtagsabgeordneten indirekt gar ins „rechte Eck“ gerückt. Sitzen dort verkappte Neonazis oder gar Skinheads mit Springerstiefeln? Nein! Die unterste demokratische Ebene wollte damit ausschließlich ein Thema zur Sprache bringen, das sowohl von verschiedenen Fachleuten als auch von großen Teilen der Bevölkerung als problematisch empfunden wird. Die Landes-SPÖ nahm die Idee auf, arbeitete eine inhaltlich weitgehend identische Petition aus, die inzwischen auch in Volders, Völs und Absam beschlossen wurde.

Zur Vorgeschichte

Thaurer Schülern wurden von Nordafrikanern am Schulweg – nicht nur in Innsbruck, sondern seit einiger Zeit auch an verschiedenen Bushaltestellen zwischen Arzl und Hall - mehrfach Drogen angeboten; vor ca. 6 Wochen sogar einem 12-jährigen bei der Isserbrücke!

Das heikle Thema ist allen Verantwortlichen seit Jahren unter dem Stichwort „Rapoldipark“ bekannt. Staatsanwälte und Polizei bemängeln immer wieder die unzulängliche Gesetzeslage. Die missbräuchliche Auslegung der Menschenrechts- und Flüchtlingskonvention ermöglicht es nämlich diesen raffiniert agierenden und bestens informierten Kriminellen immer wieder vorhandene Gesetzeslücken zu nutzen. Durch das Verschweigen ihrer Identität, die Verschleierung der Staatszugehörigkeit und durch falsche Altersangaben wird ihre strafrechtliche Verfolgung massiv erschwert. Diese Situation wird seit Jahren von kompetenter Stelle kritisiert. So meinte Richter Dr. Josef Geisler zu zwei verurteilten nordafrikanischen Dealern: „Soll ich Ihnen sagen, wer Schuld hat, dass Kinderhorte zu Drogenplätzen wurden? Sie! Und Leute, die Elemente wie Sie in unser Land ließen!“ (Krone 12.11.04).

Oberstaatsanwalt Rainer: „ Ein faires Verfahren für Asylanten darf nicht zu einem unfairen für die Bevölkerung werden. (Krone 15.8.04)

Polizeichef Angermair: „Der generalpräventive Charakter unseres Strafrechts wirkt bei diesen Tätergruppen nicht mehr. Bedingte Strafen sind keine

Sanktion mehr.“ (TT 23.11.04). Diese Entwicklung hat sich seither keineswegs zum Besseren gewendet, ganz im Gegenteil!

Wegschauen ist keine Antwort!

Sollen Eltern und politisch Verantwortliche dazu schweigen? Oder haben sie nicht vielmehr die Pflicht, für den Schutz ihrer Kinder und Jugendlichen Sorge zu tragen? Natürlich kann der Thaurer Gemeinderat keine diesbezüglichen Gesetzesänderungen erlassen, aber er kann sie zumindest einfordern und Eltern für bestehende

Gefahren sensibilisieren. Wenn selbst nach Ansicht von Richtern und Staatsanwälten einzelne Aspekte des Asylrechtes diesen Missbrauch ermöglichen, dann sollte eigentlich unbestritten sein, dass der Schutz von Kindern vorrangig ist gegenüber dem Schutz der Täter!

Richter Geisler wünschte sich schon 2005 (TT 10.6.), dass die dahinschlummernde Politik endlich wachgerüttelt wird. Der Thaurer Gemeinderat hat es einstimmig versucht.

- GR Johann Grassmair -

Petition an den Nationalrat der Republik Österreich!

Mit Sorge nehmen wir als Nachbargemeinde von Innsbruck Entwicklungen mit nordafrikanischen Asylwerbern und Illegalen wahr. Hier hat sich offensichtlich eine Szene entwickelt, die immer wieder mit Drogen, Strassenraub und Messerstechereien in Verbindung gebracht wird. So wurde auch Jugendlichen aus unserem Dorf am Schulweg zu Innsbrucker Schulen, Drogen angeboten. Auch im Nachtleben scheinen diese Kriminellen eine nicht unbedeutende Rolle zu spielen. Wie der Polizeichef von Innsbruck (Tiroler Tageszeitung, Feber 07) und Oberstaatsanwalt Dr. Eckart Rainer (Tiroler Tageszeitung, Feber 07) betonen, reichen offensichtlich die bestehenden Gesetze zur Abschreckung nicht aus.

Als demokratische Verantwortungsträger der Gemeinde Thaur ersuchen wir Sie, nicht solange zuzuwarten, bis die Europäische Union irgendetwas macht, sondern Gesetzesänderungen zu beschließen, die der Polizei entsprechende Möglichkeiten bieten, dem Problem der kriminellen Zuwanderer Herr zu werden.

Uns ist klar, dass damit auch derzeit gültige 50 Jahre alte Menschenrechte betroffen sein können. Deren Anpassung ist angesichts globaler Veränderungen und des stark steigenden Missbrauchs von „Zuwanderern“ (z.B. organisierte Kriminalität mit Strafunmündigen) möglicherweise notwendig. Nicht die Täter, sondern die hier lebende Bevölkerung sollte im Zentrum des Interesses stehen.

Das Verfahren soll deshalb nicht nur für den Verdächtigen, sondern auch für den Staat (als Rechtsvertreter der Bevölkerung) fair sein.

Ausdrücklich weisen wir darauf hin, dass nicht zuletzt durch das Verhalten dieser „kriminellen Szene“ auch jene Zuwanderer in Misskredit geraten, die berechtigt auf den Schutz durch die Menschenrechte hoffen dürfen.

Ersuchen an den Landeshauptmann und die Landesregierung von Tirol, diese Petition politisch zu unterstützen.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann/Landesregierung sprechen Sie mit den Verantwortlichen der Parteien und den Mitgliedern des Nationalrats/Landtags, um hier entsprechende Veränderungen zu erreichen.

ausgearbeitet vom Ausschuss für Schule und Familie in Thaur, am 2.3.07

Der behutsame Umgang mit dem Alter

Der Alzheimer-Spezialist Josef Marksteiner

Was können Thaurerinnen und Thaurer besonders gut? Gemüse anbauen und ernten – sicherlich. Traditionskultur pflegen – keine Frage. Dass in Thaur aber auch Menschen leben, die in verschiedensten Bereichen Spitzenleistungen erbringen und sich spezialisierte Kompetenzen erworben haben, steht manchmal im Schatten der vorschnellen Klischees, die über unserem Dorf stehen. Einer dieser Menschen ist Josef Marksteiner, stationsführender Oberarzt an der Innsbrucker Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie.

Nach seinem Medizinstudium absolvierte er die Facharztausbildung für klinische Psychiatrie und spezialisierte sich in der Erforschung und Behandlung von Altersdemenz, insbesondere deren Haupterscheinungsform, der Alzheimer-Krankheit. Im Gespräch mit dem Schlossbichler gibt er einen Einblick über Ursachen, Symptome, Verlauf und Behandlung dieser Krankheitsformen.

Altersdemenz, Verkalkung, Alzheimer?

Noch vor zehn, fünfzehn Jahren sprach man landläufig davon, dass jemand „halt verkalkt“ sei, wenn's ab einem bestimmten Alter mit dem Gedächtnis schwierig wurde und so manch unangenehme Situationen in der Alltagskommunikation nicht vermieden werden konnten. Inzwischen ist das Bewusstsein für die unterschiedlichen Formen von Altersdemenz – auch durch die Häufung der Krankheiten und die gesellschaftliche Enttabuisierung – gewachsen. Die Verkalkung im medizinischen Sinne (veskuläre Demenz), bei der die Gehirngefäße tatsächlich verkalken, machen nur etwa 10 – 20 % der Fälle von Altersdemenz aus. Dem gegenüber kommt die nach ihrem Entdecker Alois Alzheimer benannte „Morbus Alzheimer“ bei über der Hälfte der altersdementen Personen vor.

Allerdings muss nicht bei allen Ansätzen von Vergesslichkeit von einer altersbedingten Demenz ausgegangen werden. Von Demenz wird laut Josef Marksteiner

in der Medizin dann gesprochen, wenn ein Mensch über einen Zeitraum von mindestens sechs Monaten auffallende Gedächtnisprobleme hat und es ihm Schwierigkeiten bereitet, neue Fertigkeiten und Wissen zu erlernen. Alzheimer ist dabei jene Form, bei der sich die Zellen im Gehirn vermehrt zersetzen und somit Körperfunktionen verstärkt beeinträchtigt werden.

Alt – heimer?

Die Häufigkeit der Demenzerkrankungen ist wie viele andere Erkrankungen mit der Wohlstandsentwicklung und dem damit verbundenen Anstieg der Lebenserwartung gestiegen. Der größte Anteil findet sich demnach bei Menschen über 80 Jahren. Das ist nicht nur eine individuelle Herausforderung für die/den Erkrankten und die Angehörigen, sondern auch eine gesellschaftliche Problematik. Derzeit zeigen die Statistiken, dass einer altersdementen Person in Österreich ca. 60 erwerbstätige Personen gegenüberstehen. Für das Jahr 2025 berechnet man ein Verhältnis von 1 zu 25.

Zwar beginnen sich die Demenz- und Alzheimersymptome fast ausschließlich in höherem Alter zu zeigen. Das Risikoprofil für die Erkrankung entwickelt sich jedoch bereits im mittleren Lebensalter. Das bedeutet, dass eine gesundheitsfördernde Demenz-Prävention bereits ab dem vierten Lebensjahrzehnt beginnen kann und soll. Die Ursachenforschung zeigt nämlich deutlich, dass Demenzerkrankung nur zu einem bestimmten Teil genetisch bedingt und somit vererbt ist.

Darüber hinaus nennt Josef Marksteiner einen interessanten, für Laien nicht unbedingt nahe liegenden Grundsatz: „Was für das Herz gesund ist, ist auch für das Gehirn gesund.“ Insofern rät er auch im Sinne einer geistigen Gesundheit, genügend Bewegung zu betreiben, auf Nikotin zu verzichten und Alkohol auf kleine Mengen zu reduzieren.

Und natürlich: geistig in Bewegung bleiben – und dazu gehören nicht nur das alltägliche Kreuzworträtsel in der Tageszeitung, sondern vor allem auch geistige Kreativität und Flexibilität.

Was tun?

Menschen mit der Diagnose Alterdemenz, z.B. in Form einer Alzheimer-Erkrankung, bedürfen einer besonderen Aufmerksamkeit. Dabei sind insbesondere Angehörige oft stark gefordert. Zum Erscheinungsbild einer Demenzerkrankung



Josef Marksteiner lebt mit seiner Frau Maria und seinen drei Kindern seit über zehn Jahren in Thaur.

gehört es, dass das Umfeld und der alltägliche Lebensradius eingeschränkt werden. Weil fremde Menschen eine große Verunsicherung darstellen, wird der Beziehungsalltag im Spätstadium der Erkrankung meist auf eine einzige Person, in den meisten Fällen den Ehe- oder Lebenspartner beschränkt. Hilfe von außen wird von Erkrankten oft abgelehnt. In dieser Phase ist eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung meist notwendig, was für die betreuende Person eine große Herausforderung, in vielen Fällen auch eine Überforderung darstellt. Diese ergibt sich nicht nur aufgrund der körperlichen Unzulänglichkeiten des Patienten, sondern aufgrund der veränderten und massiv beeinträchtigten Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeiten.

Josef Marksteiner rät daher allen Menschen, die altersdemente Personen betreuen, bereits im Frühstadium auch zu anderen Menschen und Angehörigen eine Vertrauensbasis aufzubauen. Denn demente Menschen sind auf vertrauenswürdige Beziehungen besonders angewiesen.

- Elmar Fiechter-Alber -

Suppe essen, Schnitzel zahlen

Das Fastensuppen-Essen

Ganz genau wissen sie selbst nicht mehr, wann sie die Initiative „Fastensuppe“ von dem Team um Waltraud Hofmann übernommen haben, „aber knapp zehn Jahre werden es wohl sein“, sind sich Hans Giner sowie Andreas und Rosi Fehr einig. Heuer zum zehnten Mal wird die Thaurer Bevölkerung dazu eingeladen, am Karfreitag auf ein üppiges Mittagessen zu verzichten und miteinander Suppe zu essen – eine bescheidene Brennsuppe.

Für die ca. 100 – 150 Menschen werden dabei ungefähr 70 – 100 Liter Suppe benötigt. Als Beilage gibt's Wasser und Brot. Als Leiter des Katholischen Familienverbandes der Zweigstelle Thaur werden sie dabei allerdings von einigen tatkräftigen Händen unterstützt.

Die Giner Christl natürlich, eine ganze Reihe aus dem Hause Frech: Christine, Michaela und Alexandra, Iris und Theresa; Gertraud Eisendle, Bettina Hölbling und Joschi Gostner; Anna und Magdalena Putz. Einiges an Spontaneität war bei der Organisation schon hin und wieder gefragt, z. B. als einmal die gekochte Brennsuppe aufgrund des großen Besucherandranges nicht reichte.

Zum Glück stellte sich Oma Fehr sofort hinter den Herd und ermöglichte eine wunderbare Suppenvermehrung.

Dass eine solche Aktion keinen Selbstzweck verfolgt versteht sich eigentlich von selbst. Mit dem Spendenerlös, der sich durchaus sehen lassen kann, werden bedürftige Familien, vorwiegend aus Thaur, unterstützt. Die Unterstützung erfolgt im Normalfall unkompliziert und bürokratielos.

Irgendwann übergibt jemand vom Fastensuppen-Team einfach das Spendengeld einer Familie, die es dringend benötigt. Suppe essen und etwas Gutes tun, das ist vermutlich eine der Hauptmotivationen für die Gäste, die sich jedes Jahr am Karfreitag im Alten Gericht treffen. Aber sicherlich nicht die einzige Motivation.

Der traditionelle Fastenegrundsatz sowie der Gemeinschaftscharakter des Treffens sind genauso Antriebsfedern für das große Interesse an der Fastensuppe. „Und

außerdem“, meint Rosi Fehr, „ist es in Thaur selbstverständlich, dass Menschen kommen, wenn man etwas anbietet.“ Es geht also ganz einfach auch um eine Wertschätzung denen gegenüber, die sich im Dorf engagieren.

Nach knapp zehn Jahren will das „alte“ Team ihre Initiative in andere Hände übergeben. Nach einigen Gesprächen erklärten sich Lisi und Romed Niederhauser bereit, nicht nur das Fastensuppen-Essen zu organisieren, sondern auch sich Gedanken über die Zukunft des Katholischen Familienverbandes in Thaur zu machen. Dieser zählt derzeit 65 Mitgliedsfamilien. Weil diese in den letzten Jahren allerdings zum Teil bereits der Großeltern-Generation angehören, ist es für Lisi Niederhauser ein großes Anliegen, auch Jugendliche und junge Familien anzusprechen.

Dass diese ein besonderes Programm und eigene Schwerpunktsetzungen brauchen

ist sie sich bewusst. Und außerdem will sie den KFV keinesfalls als Konkurrenz, sondern eher Ergänzung und Partner anderer Initiativen, die es in Thaur bereits gibt, verstanden wissen. Dabei erscheint ihr eine Zusammenarbeit mit der Pfarre besonders wichtig.

Der Katholische Familienverband ist die größte Familienorganisation Österreichs. Mit ca. 50000 Mitgliedsfamilien, davon ca. 17600 in Tirol versucht er, die Interessen von Familien in Österreich zu vertreten und versteht sich dabei als unabhängige und überparteiliche Initiative, die sich jedoch klar an christlichen Werten und Grundsätzen orientiert.

Seine Hauptaufgabe versteht der KFV sowohl im Service für Familien als auch in der politischen Arbeit zur gesellschaftlichen Anerkennung und Unterstützung von Familien und deren Leistungen.

- Elmar Fiechter-Alber -



Das neue und alte Fastensuppen-Team: Romed und Lisi Niederhauser, Hans Giner, Andi und Rosi Fehr

Danke Martin!

Über neun Jahre hat Martin Grubhofer in verschiedenen Ausschüssen des Gemeinderates seine Fachkompetenz eingebracht. Am 30. Jänner gab er seinen Rücktritt bekannt. Sein berufliches Engagement bei der Firma Sandoz in Kundl verlangte immer mehr seinen vollen Einsatz. Ein absehbarer Auslandsaufenthalt hätte seine Arbeit im Gemeinderat noch stärker eingeschränkt.

Martin Plank hat ihn bereits früher im Gemeinderat vertreten und wird künftig seine Funktion einnehmen.

Alles BIO?

Aufsehen erregende Medienberichte in den letzten Monaten über „Gammelfleisch“, genmanipulierte Nahrungsmittel und Ähnlichem haben die Bevölkerung nicht nur aufgeschreckt, sondern allzu deutlich gemacht, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist. Die Bereitschaft, für gesunde Produkte und Nahrungsmittel mehr Geld auszugeben, hat dabei nicht nur die Konsumenten zu einem Umdenkprozess bewogen, sondern auch die Strategien der Lebensmittelproduzenten und des Handel beeinflusst.

Immer häufiger wird in der täglichen Werbung auf Bioprodukte hingewiesen und es finden sich in den Regalen und speziellen Ecken von Supermarktketten zahlreiche Produkte mit dem Hinweis „Bio“ im Glauben, ein reines, ein beispielsweise von schädlichen Pestiziden freies, Natur belassenes und damit für den Körper ein völlig unbedenkliches, weil gesundes Produkt oder Nahrungsmittel in den Händen zu halten, wird auch guten Gewissens der höhere Preis akzeptiert.

Aber nach dem Motto „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ empfehle ich, im Interesse der eigenen Gesundheit, aber auch Geldtasche doch näher hinzuschauen und bei der Suche nach Produkten aus biologischem Anbau auf folgende Kennzeichen zu achten:

AMA-Biosiegel

mit Ursprungsangabe:



Diese Produkte stammen aus ökologischem Landbau, wobei mind. 70% der Rohstoffe aus der im Kontrollzeichen angegebenen Region stammen müssen.

ohne Ursprungsangabe:



Dieses Siegel dagegen kennzeichnet Produkte aus ökologischem Landbau, es ist jedoch nicht gesichert, dass diese in Österreich erzeugt wurden.

Weiters gibt es einige Kennzeichen **österreichischer Bioverbände**, die den strengen staatlichen und internen Kontrollen unterliegen:



Zweifelsohne ist der Biomarkt ein rasant wachsender Markt, der dem steigenden Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein Rechnung trägt. Denn nicht nur die Lebensmittel an sich sind gesünder wie solche aus konventionellem Anbau, auch die schädlichen Auswirkungen auf die Umwelt (Stichwort: Nitrate und Pestizidrückstände) können reduziert oder gar vermieden werden.

Ich hoffe, Ihnen mit meinem Beitrag eine kleine Hilfestellung im Dschungel der Biologos gegeben zu haben.

- Monika Schreiner -

Lehrerin im Fach Ernährungslehre und Lebensmitteltechnologie an der HBLA-Kematen

JÄGER
...DEINGÄRTNER
& FLORIST

- exkl. Floristik (Hochzeitsdekorationen, Trauerbinderei, ...)
- Saisonpflanzen (Beetpflanzen, Balkonblumen, ...)
- Gehölze und Sträucher
- den Naschgarten (Gewürze , Gemüse , Obst, ...)
- Zimmerpflanzen

direkt an der Haller Bundesstrasse
Öffnungszeiten: Mo – Fr von 8.00 – 18.00 Uhr
Sa von 8.00 – 17.00 Uhr

Bundesstr. 2; 6065 Thaur; Tel.: 05223/57880;
e-mail: gaertner.jaeger@aon.at, http.: gaertner-jaeger.at

Infrarotkabinen – Qualität aus Tirol!



Mit Infrarot-Tiefenwärme von Physiotherm lindern Sie auf natürliche Weise Schmerzen und unterstützen die Abwehr- und die Selbstheilungskräfte Ihres Körpers. Jede Anwendung entspricht einem milden Ausdauertraining, stärkt den gesamten Organismus und tut ganz einfach gut. Mehr über Physiotherm Kabinen sowie eine wissenschaftliche Studie über ihre positiven Wirkungen finden Sie unter www.physiotherm.com.

Weitere Infos: **Physiotherm Zentrale**

Physiotherm GmbH, B. Köllenspergerstr. 1, A-6065 Thaur/Innsbruck
Tel.: +43-(0)5223-54777, Fax: +43-(0)5223-54777-22
infrarot@physiotherm.com, www.physiotherm.com



Einzigartige patentierte Lavasand Technologie spendet milde, gleichmäßige Infrarotstrahlung ohne Unterbrechung.



PHYSIO  **THERM**[®]
Infrarotkabinen

Leserbriefe

Ein erschreckter Wanderer!

Ich nutze sehr gerne die vielen Wege Richtung Alm oder auf den Vorberg und bin froh über die Bemühungen zur Sanierung und Wiederbelebung dieses Netzes.

Von einer meiner Wanderungen habe ich dann ein Foto mit nach Hause genommen, das jenem in der Ausgabe vom Oktober 2006 sehr ähnelt, auf dem ein Wegweiser auf der Kreszenzi mit mehreren Schildern abgebildet ist. Ich habe es aber nicht als erfreuliches sondern eher als abschreckendes Beispiel erachtet, wie man Beschilderung in der freien Natur nicht machen sollte. Die gelben Tafeln stechen einem regelrecht ins Auge und wer dieses Platzl kennt, wird mir vielleicht beipflichten, dass der Schilderwald dort sehr störend ist. Ich hätte mir da lieber eine Fortsetzung der WSV-Initiative mit den Holztafeln gewünscht, die sicher besser ins Landschaftsbild gepasst hätten, auch wenn sie vielleicht nicht so "nachhaltig" wären. Auf die angekündigte Wanderkarte freue ich mich übrigens jetzt schon.

- Andi Fehr -

Anmerkung:

Keine Frage, in frisches Holz geschnittene Tafeln im Wald haben ihren besonderen Reiz. Dagegen spricht, dass sie nach einer gewissen Zeit verwittern und damit kaum mehr gesehen werden. Von Seiten des Landes ist man daher bemüht, im Rahmen des Tiroler Wanderwegekonzeptes eine

einheitliche, gut sichtbare Beschilderung zu fördern, so wie sie etwa in höheren Lagen vom Alpenverein bereits umgesetzt wurde. Dazu kommt, dass keineswegs nur Auswärtige, sondern auch Thaurer manchmal um eine Orientierungshilfe froh sind.

Trotzdem, aus ästhetischer Sicht kann man zu den gelben Tafeln durchaus geteilter Meinung sein.



Bedauerlich ist es allerdings, wenn Kritik bei manchen Mitmenschen in sprachlose Aggression und Vandalismus ausartet und ein Wegweiser samt Sockel ausgerissen und 100 Meter in den Wald hinunter geworfen wird. War es dumpfe Wut oder ein Lausbubenstreich? Wie auch immer, Vandalismus gab es in Thaur schon öfters, sei's am Fröschlkreuz oder beim Vigilbrunnen und selbst die Gipfelkreuze im Karwendel sind nicht davor gefeit. Letztlich blieben es Einzelerscheinungen. Gott sei Dank!

- Josef Bertsch -

Eine kleine Beobachtung ...

Na gut, ich bin schon über vierzig und vermutlich schon ein alter Nörgler, oder vielleicht liegt es doch daran dass wir Vorarlberger in unserer Herzentiefe penible Ordnungsfanatiker sind. Denn eigentlich müsste es mir ja egal sein, wenn ich mit meinen Kindern zum Spielplatz im Moos gehe und die dortige Anlage derart



verunstaltet ist, dass sie zum Teil nicht verwendbar ist. Ich vermute ja nicht, dass es Kleinkinder waren, die neulich alle Tische und Bänke übereinander gestapelt haben. Den Reifenspuren zufolge, die sich nicht nur am Boden, sondern auch auf den Tischplatten zeigten, haben sich einige Zweiradfreunde einen Fun-Park gebaut. Wahrscheinlich ist es den originellen Erbauern nicht einmal zuzumuten, dass sie die verwendeten und leicht beschädigten Tische und Bänke wieder an ihren Platz zurückstellen. Oder doch???

- Elmar Fiechter-Alber -

Erratum:

Ganz im Geist der Karwoche streut sich die Redaktionsleitung Asche aufs Haupt und bekennt: „Ja, es waren peinliche Fehler, die sich durch den Zeitdruck bei der Recherche nur bedingt entschuldigen lassen!“ Anbei die Richtigstellungen zur letzten Nummer:

- S. 13:** In der 3. Reihe standen damals natürlich nicht der Feichtner Karl und der Bühler Werner, sondern der Nagl Max und der Plattner Anton!
- S. 17:** Mitglieder des Gemeinderates vor dem „Dreschtennen“ direkt an der Dörferstraße.
hinten v. li: Josef Norz, Steinlechner Franz, Romed Plank, Schiestl Franz
vorne von li: Michael Lechner (Binder), Giner Franz, Pirchner Romed, Plank Franz, Appler Romed, Posch Josef, Feichtner Romed



**tiroler
wasser
kraft**

Energie mit Perspektiven

Wasserkraft.

Wir bringen vieles ins Rollen.

Unsere Energie, Ihr verlässlicher Partner.

Sicherheit und Komfort im Alltag. Mobilität rund um die Uhr.
Mit Energie zum Ziel. Tiroler Strom – Ihr Partner.

E-sicher. Tiroler Wasserkraft.

**Infos: 0800 818 819 und
www.tiroler-wasserkraft.at**



Aus dem Gemeinderat

Sommerlager auf der Gufl:

Das Angebot eines Sommerlagers auf der Gufl am Tulferberg wird seit Jahren auch von Thaurer Kindern mit Begeisterung angenommen. Für die laufenden Investitionen soll auch heuer wieder ein Beitrag von EUR 20.-/Kind geleistet werden.

Thaurer Brunnen:

Auf vielfachen Wunsch soll im Bereich des alten Friedhofes ein Brunnen errichtet werden. Die genaue Örtlichkeit soll in Absprache mit dem Pfarer erfolgen. Der Brunnen vor dem Kindergarten soll durch eine Skulptur ansprechender gestaltet werden.

Der Betontrög des Brunnen in der Moosgasse ist leck. Der Platz soll mit einem kleineren Trög und einem Bankl für die Spaziergänger neu gestaltet werden.

Eingang Volksschule:

Der derzeitige Treppenbereich an der Westseite wird neu und auch behindertengerecht gestaltet. Aus Gründen der Verkehrssicherheit wird auch die Fußgängerquerung am Ende der Schulgasse

sowie der Gehsteig hinüber zum Parkplatz südlich der Dörfelstraße etwas verlegt. Ein weiterer Schutzweg wird nördlich des Alten Gerichts angelegt. Mit diesen Maßnahmen ist die Neugestaltung Schulgasse vor dem Alten Gericht und der Volksschule abgeschlossen.

Beschäftigung eines Asylwerbers:

Für diverse Instandhaltungsarbeiten wird ein Asylwerber aus Bosnien von der Gemeinde angestellt. Dessen Beschäftigung erfolgt zu sehr günstigen Konditionen und bietet dem Betroffenen auch die Möglichkeit einer besseren Integration.

Gehsteig Kapons-Ost:

Durch die jüngsten Baumaßnahmen wurde offensichtlich, dass in Zukunft im Bereich der steilen Auffahrt nach Kapons-Ost ein Gehsteig erforderlich sein wird. Der vorliegende Antrag für den erforderlichen Grundtausch wurde schließlich zurückgestellt. Mit dem Anrainer soll nochmals verhandelt werden.

Wegverlegung im Gewerbegebiet:

Für die Erschließung der Grundstücke im Industriegebiet im Bereich der TIWAG ist

eine Neuanlage der Straße vorgesehen, wozu auch ein Teilgrundstück abgelöst werden muss. Über das Projekt an sich herrschte Einstimmigkeit. Unterschiedlich war die Meinung, wer die Kosten in der Höhe von EUR 24.450.- zu tragen hat. (3 Gegenstimmen – BIT).

Jahresabschluss 2007:

Nach entsprechender Vorberatung im Prüfungsausschuss wurde die Jahresrechnung 2007 im Gemeinderat einstimmig angenommen.

Wohnbauprojekt „Rotkäppchen“

Am 7. März wurde nach einer Begehung ein Baustopp verfügt, da die Terrassengestaltung in Richtung „Voknbichl“ bescheidwidrig ausgeführt worden war. Der Umstand führte zu heftiger Kritik von Seiten der SPÖ und BIT, nachdem beide seit Monaten mehrfach auf die fehlende Baukontrolle hingewiesen hatten und der Bauträger bereits im Genehmigungsverfahren die Kompromissbereitschaft der Gemeinde reichlich strapaziert hatte.

- Josef Bertsch -

„EIN INSPEKTOR KOMMT“

VON JOHN B. PRIESTLEY

In einer Unternehmerfamilie wird gerade Verlobung gefeiert. Da platzt ein Inspektor herein, berichtet vom Tod eines jungen Mädchens und stellt den Anwesenden unangenehme Fragen. Alle in diesem Kreise haben sie gekannt und jeder trägt mehr oder weniger Mitschuld an ihrem Tod. So führt eine Vielzahl von Ereignissen, die im einzelnen vielleicht von geringer Bedeutung waren, in einer unglücklichen Verkettung zur Zerstörung eines Menschenlebens.

Aufführungstermine im "Alten Gericht":

Do 24. Mai. (Premiere)

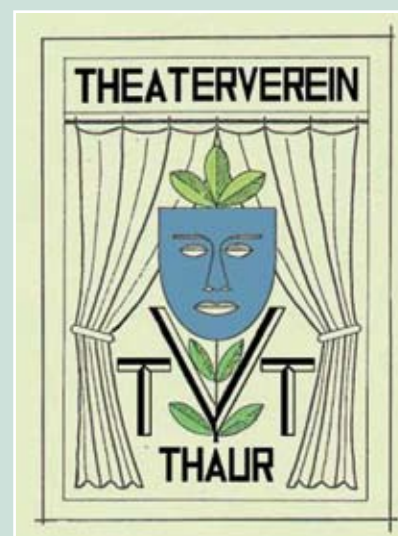
Do 31. Mai

Sa 2. Juni

So 3. Juni

Beginn: jeweils um 20.15 Uhr

Kartenvorverkauf und Tischreservierungen ab MO 12. März im Gemeindeamt bei Fr. Cornelia Norz (Tel. 05223 / 49 28 61–10); Restkarten an der Abendkasse.



Einkentn mogsch a wenn der Winter worm isch!

Da Winter huir isch jo würlklich worm gwesn. Die oan hobm sie gfreit und die ondern hobm gschumpfn. Heizkostn sen gsport woarn und af die Stoßn isch es nia hal gwesn.

Und decht, wer an Ofn hot, hoatzt ein. So isch es vir kemmen, dass bei oan der af der Ofnbonk sein Koter ausgeschlofft hot, der Janger und die Pfouser sungelen unkep hobm. Valauter hot er iahm davoar glianig hoaf einkentet.

Bei eppern ondern isch's Öfele frisch in die Luft gongen. De hobm an haufn Gramaisch ungschiert und nocher zfra zuatun. Do isch die Stubn vool Ruaß und Rach gwest und in gonzn Kranzalanz hots gschtunkn, weil ban Kamin a no die Glun ausi pfitscht sen. Sigsch, und a so trog hold jeder a Kloanigkeit zur Klimaerwärmung bei. Obwohl i jo nit glab, dass mir koane richtign Winter mehr griagn



einkentn – einheizen

hal – rutschig

Koter – Zustand nach einem Ballabend

Janger – Jacke

Pfouser – Hausschuhe

sungelen – Geruch eines verbrannten Gegenstandes

unkep – angefangen

glianig – glühend

Gramaisch – verschiedene Abfälle

ungeschiert - eingeheizt

Kranzalanz – Umgebung

Glun – Feuerfunken

pfitscht – schnell nach draußen gedungen

- Luise Demar -

INNENAUSBAU KREATIVER MÖBELBAU TISCHLEREI
SPONRING
INNENAUSBAU SPONRING TISCHLEREI G.M.B.H., 6060 Hall, Lorettostraße26,
T. 0 52 23 / 44 4 30, F.-DW 16, office@sponring.at www.sponring.at

RICHIS Brillen

Brillen - Kontaktlinsen - Reparaturen - Sonferanfertigung

Öffnungszeiten:

Mo.-Fr. 9.00 - 12.00

& 15.00 - 19.30

Mittwoch Nachmittag geschlossen!



Richis Brillen
Dörfersraße 11, A-6063 Rum
Tel.: 0512 / 206082

